

Berlin, den 15.5.85

Liebe Frau Jäle, seogili fisk amacu,

aus Anlaß des Tüke-Besuches von Frau Puschow
will ich die Gelegenheit beim Schopf packen
und Ihnen ein paar Zeilen aus Berlin senden.
Leider ist es momentan nicht mehr wie zu
Ihre Zeit. Nach dieser schönen Zeit mit Ihnen
und unserer frohen Osterwunde ist auf einigen
wenigen lieben Gästen wieder Alltag eingekehrt.

Durch die allgemeine Rührung und das schlechtes
Wetter beeinflußt zog es meine Frau und Anna
vor wieder in unsere geliebte Pfalz zu reisen, wo
sich Anna bei Oma und Opa, bei Hund und
Katzen sehr viel wohler fühlt.

Vielleicht können Sie bei einem nächsten Deutscher-
landaufenthalt selbst einmal unsere Heimat kennen-
lernen. Wir hoffen sehr darauf, insbesondere
nachdem ich verständnt habe Ihre Dias auszuleihen.
Dies bei einem eventuellen Vortrag in Kiel zuholen
möchte ich gerne tun und werde
deshalb meine Museumskontakte bemühen.
Mit Frau Jäle habe ich in der Zwischenzeit
auch schon mehrfach Gedanken ausgetauscht.
Mir gefällt es bis auf ein wenig 'Klimisch' recht gut,
wenngleich ich in Berlin immer wieder neue
Markwürdigkeiten erlebe. Nach dem Stand der
Dinge werde ich am 8. Juni nach Kiel zurückkehren,
um mir dann mit Volldaumpf

eine architektonische Basis zu erhalten.
Der archäologischen bzw. der bauforscherischen
Kunst muß ich Kunst wohl ausgütig lebewohl
sagen. Ganz leicht fällt es mir allerdings nicht.
Ohne Unterstützung, und sei es auch nur
moralisch, ist die Situation aber auch nicht
der Kampfes wert. Herr Buckner von dem ich
insgeheim einen Rückhalt erhofft habe, hat sich
bis dato nicht einmal um seine Arbeit hier oben
im Dachstübben gekümmert, geschweige denn
um mich oder meine Zukunft. Die eigenen
Probleme halten ihn wahrscheinlich davon
ab. Außerdem muß ich auf zunehmender
Kenntnis von den Dachstuhlwissenschaften er-
kennen, daß es auf Fleiß und Engagement
allein äußerst schwierig und langatmig ist
etwas zu bewirken. Zum Glück gibt es für
Architekten Alternativen.

Berlin hat mir aber nicht nur Negatives
gebracht. Ich werde sicherlich auf vielen weiteren
Eindrücken an den Rhein zurückkehren.

Insbesondere die neuen Freunde und Bekanntschaften
die ich hier fand werden mich hoffent-
lich noch lange begleiten. Nicht zuletzt bin
ich froh auch sie kennengelernt zu haben.
Sie mit ihrer Ausstrahlung von Ruhe, Ausge-
glichensheit und der Kuen eigenem Energie
haben mich sehr beeindrückt. Ich hoffe daher
sehr auf ein baldiges Wiedersehen.
Würde ich Archäologie studieren und Sie hätten

noch einen Lehrstuhl, so möchte ich eigentlich
nur bei Ihnen studieren.

Wie geht es Ihnen gesundheitlich?

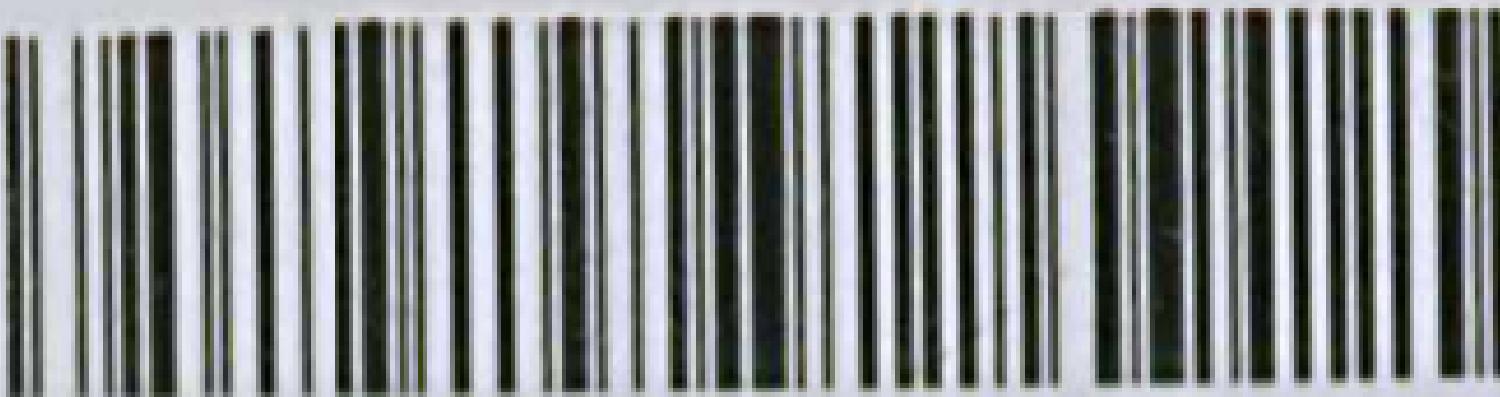
Ihr Rückkehr ging Gott sei Dank ohne Probleme
vorstatten.

Wie sind die Rollschuhe ausgekommen?
Vielleicht kann mir Frau Pechlow
näheres berichten. Bis zu einem
hoffentlich baldigen Wiedersehen verblebe
ich mit den besten Wünschen für Sie
und besondere herzliche Grüße

W. Quirin Lankhardt

P.S. Schöne Grüße auch von meinen
beiden Damen Doris und Anna.

Boğaziçi Üniversitesi
Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi
Jale İnan Arşivi



JALARC0400713